

Bürgerschaftliches und unternehmerisches Engagement für soziale Stabilität in den Städten

Bundesministerin Renate Schmidt und Staatssekretär Achim Großmann unterstützen Wettbewerb „Soziale Stadt 2002“

Berlin - Der Weg zur „Sozialen Stadt“ muss von geeigneten Rahmenbedingungen begleitet und durch eine Verstärkung der öffentlichen Förderung flankiert werden. Dies forderten die Initiatoren des Wettbewerbes - Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Deutscher Städtetag, GdW Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen, Schader-Stiftung, TreuHandStelle Essen und vhw Bundesverband für Wohneigentum, Wohnungsbau und Stadtentwicklung - auf der Preisverleihung am 16. Januar 2003 in Berlin. Auf der Abschlussveranstaltung des Wettbewerbes, der mit weit über 200 Beiträgen ein bundesweites Echo fand, wurden vor rund 200 Gästen zehn Projekte mit einem Preis und sieben weitere Initiativen mit einer Anerkennung ausgezeichnet.

Die Auslobung fand tatkräftige Unterstützung von politischer Seite: *Renate Schmidt* – Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend - und *Achim Großmann* – parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen - dankten den Preisträgern für ihre vorbildliche Arbeit und machten deutlich, dass die Förderung der „Sozialen Stadt“ auch weiterhin ein wesentliches Anliegen der Bundesregierung sein wird. Dies wurde von den Initiatoren des Preises ausdrücklich begrüßt, da die sozialen Spannungen in den Wohnquartieren vielerorts zunehmen und zugleich die finanziellen Handlungsspielräume von Kommunen, Wohnungsunternehmen und Wohlfahrtsverbänden dramatisch schrumpfen.

Die Preisträger

Für den Wettbewerb wurden insgesamt 214 Beiträge eingereicht, in denen Städte und Wohnungsunternehmen, Bürger, Institutionen und Vereine zeigen, wie sie gemeinsam mit den Bewohnern und mit viel Kreativität die Nachbarschaften in den Quartieren stärken, die Integration fördern und auf vielfältige Weise die Lebensbedingungen verbessern. Die von der 13-köpfigen Fachjury ausgezeichneten Projekte verfolgen mannigfache Zielsetzungen, lassen aber auch Schwerpunkte erkennen:

- Die Einbindung junger Menschen wurde von mehreren Projekten mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt: so übernimmt die Fridtjof-Nansen Grundschule in Hannover Verantwortung für die Nachbarschaften im Stadtteil Vahrenheide-Ost. Das sozialpädagogische Zentrum „Flussbad Krokodil“ in Berlin-Köpenick fördert den Jugendaustausch im Kiez und weit darüber hinaus. In Dietzenbach hat die Nassauische Heimstätte gemeinsam mit der Kommune die Kinder und Jugendlichen intensiv an der Sanierung des Spessartviertels beteiligt.
- Die Förderung von Toleranz und Integration stand im Mittelpunkt mehrerer „Gewinner“: So wurde etwa in Stendal von vielen Beteiligten ein Netzwerk für die Integration von Migranten aufgebaut. In Hamburg unterstützt die Bremische Gesellschaft als Sanierungsträger Maßnahmen zur Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche unter dem Motto: „*Stark sein, ohne andere klein zu machen*“ im Rahmen der Sanierung des Stadtteils Rothenburgsort. In Essen-Katernberg konnte mit breiter Zustimmung der Bewohner der Neubau einer zuvor durch Brandstiftung zerstörten, türkischen Moschee verwirklicht werden.
- Das Zusammenwirken von Wohnungsunternehmen mit Vereinen, freien Trägern und Kommunen war einer ganzen Reihe eingereicherter Projekte gemeinsam. So dienen die gemeinsam von der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft und dem Nachbarschaftsverein „Hand in Hand“ ins Leben gerufenen Nachbarschaftstreffs der sozialverträglichen Vorbereitung von Rückbau- und Modernisierungsmaßnahmen. Das Quartiersmanagement im Oberhausener Knappenviertel und in der Kölner Siedlung Buchheimer Weg macht ebenso wie der Lemgoer Stadtteiltreff „Biesterberg“ der Arbeiterwohlfahrt deutlich, was in den Stadtteilen bewegt werden kann, wenn möglichst viele Partner innerhalb der Nachbarschaften nicht nebeneinander, sondern miteinander arbeiten.



AWO
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.



Deutscher Städtetag



GdW - Bundesverband deutscher
Wohnungsunternehmen e.V.

schader stiftung | gesellschaftswissenschaften < > praxis

Schader-Stiftung



TreuHandStelle GmbH Essen



vhw - Bundesverband für Wohneigentum,
Wohnungsbau und Stadtentwicklung e.V.

Wettbewerb & Auslober

Dr. Dieter Haack, Vorstandsvorsitzender des vhw, erläuterte auf der Pressekonferenz das Ziel der Gemeinschaftsinitiative: Hauptanliegen sei es, das vielfältige Engagement unterschiedlichster Akteure zu würdigen, erfolgreiche Beispiele bekannt zu machen, und neue Projekte und Bündnisse anzustoßen. „Lebendigkeit und Perspektiven für benachteiligte Stadtquartiere lassen sich nicht verordnen - Bürger, Unternehmen und Institutionen können aber viel erreichen, wenn sie ihre Kräfte bündeln“, so Haack. Auf diese Weise könne der Lebensraum Stadt für alle Bewohner an Attraktivität gewinnen und somit auch den vorhandenen Abwanderungstendenzen entgegenwirken.

Der Präsident des GdW, *Lutz Freitag*, ging auf das Engagement der Wohnungswirtschaft ein. „Zu dem von der Wohnungswirtschaft bereits vor Jahren publik gemachten Problem der überforderten Nachbarschaften ist in den schrumpfenden Städten Ostdeutschlands das Problem der fehlenden Nachbarschaften hinzugekommen. Der „Stadtumbau Ost“ ist aus Sicht der betroffenen Menschen nicht nur eine wohnungswirtschaftliche und städtebauliche, sondern auch eine soziale Herausforderung.“ Soziales Engagement im Quartier sei zur Daueraufgabe geworden, um die negativen Folgen einer zunehmenden Spreizung von Einkommen, Vermögen und Lebenschancen für die Quartiere und den sozialen Zusammenhalt zu mildern. Die Wohnungswirtschaft unterstützt den sozialen Zusammenhalt in den Stadtquartieren mit ihren Möglichkeiten. Nach der GdW-Statistik 2001 waren die Wohnungsunternehmen mit rund 50 Mill. EUR an der Kofinanzierung des Bund-Länder-Programmes „Die soziale Stadt“ beteiligt.

Aus dem Vorstand der Schader-Stiftung stellte Kurator *Prof. Karl-Dieter Keim* einige beispielhafte Preisträger vor. Vom umfassenden Quartiersmanagement über die Einrichtung von Nachbarschaftstreffs bis hin zur Gewaltprävention habe der Wettbewerb ein breites und beeindruckendes Spektrum sozialen Engagements hervorgebracht. „Jung und Alt, Arm und Reich, Menschen verschiedenster Herkunft und Religion ziehen an einem Strang“. Auch die von der Jury für eine Anerkennung ausgewählten Projekte seien vielfältig und nachahmenswert. Bemerkenswert sei nicht zuletzt der große ehrenamtliche Einsatz in vielen Projekten.

Für den AWO-Bundesverband ging *Ilsa Diller-Murschall* auf die wichtige Rolle der Wohlfahrtsverbände bei der Verwirklichung der „Sozialen Stadt“ ein. Insbesondere ihre unterschiedlichen sozialen Dienstleistungseinrichtungen und das vielfältige ehrenamtliche Engagement zeichnen diese Akteure im lokalen Sozialraum aus. Die Verbesserung der Zukunftschancen und die Integration benachteiligter Kinder und Jugendlicher hätten bei der Umsetzung für die Arbeiterwohlfahrt einen besonderen Stellenwert, der in ihren Aktivitäten zum Ausdruck komme. Um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu sichern, gelte es, diese Arbeit sicherzustellen und weiterzuentwickeln, den Ansatz der „Sozialen Stadt“ zu verbreitern und nicht der katastrophalen Finanzlage der öffentlichen Haushalte zu opfern.

Folkert Kiepe, Beigeordneter des Deutschen Städtetages, betonte, dass es gerade in Zeiten angespannter Haushaltssituationen besonders darauf ankomme, ressortübergreifend zu denken und vor allem zu handeln. Sowohl auf der Ebene des Bundes, der Länder als auch der Städte und Gemeinden müssten deshalb Ressourcen und verschiedene Förderprogramme in einem integrierten Ansatz gebündelt werden, um nachhaltige Verbesserungen in den Stadtteilen zu erzielen. „Dabei ist die Aktivierung und Beteiligung der Menschen vor Ort besonders wichtig. Gerade hier hat der Wettbewerb hervorragende Ergebnisse gebracht, die Mut machen, ähnliche Projekte in anderen Städten anzustoßen“, erklärte Kiepe.

Dr. Karl-Heinz Cox, Vorsitzender der Geschäftsführung der TreuHandStelle GmbH Essen erläuterte abschließend, dass es sich auch für Wohnungsunternehmen lohne, in die Soziale Stadt zu investieren. Denn um ein soziales Miteinander und florierende Nachbarschaften zu ermöglichen, sei es mit der Bereitstellung von Wohnraum allein nicht getan. Erforderlich sei ein neues Verständnis von Baukultur: „Zur planerischen Vision, baulichen Perfektion und optimierten Verwaltungsorganisation muss das soziale Management hinzukommen“.



AWO
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.



Deutscher Städtetag



GdW - Bundesverband deutscher
Wohnungsunternehmen e.V.

schader stiftung | gesellschaftswissenschaften < > praxis

Schader-Stiftung



TreuHandStelle GmbH Essen



vhw - Bundesverband für Wohneigentum,
Wohnungsbau und Stadtentwicklung e.V.

Jurorinnen und Juroren für den Preis Soziale Stadt 2002

| | |
|---|--|
| Prof. Dr. Adelheid Bonnemann-Böhner | Vorsitzende des Kuratoriums der Elly- Heuss-Knapp-Stiftung, Deutsches Müttergenesungswerk |
| Dr. Albrecht Buttolo | Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium des Innern, Dresden |
| Dieter Cordes (Vorsitzender der Jury) | Geschäftsführer der Bremischen Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, Bremen |
| Dr. Karl-Heinz Cox | Vorsitzender der Geschäftsführung der TreuHandStelle GmbH, Essen |
| Dr. Warnfried Dettling | Publizist, Berlin |
| Prof. Karl-Dieter Keim | Direktor des Instituts für Regionalent- wicklung und Strukturplanung, Erkner |
| Folkert Kiepe | Beigeordneter des Deutschen Städtetages |
| Prof. Dr. C. W. Müller | Stellv. Kuratoriumsvorsitzender des Sozialpädagogischen Institutes Berlin (SPI) |
| Birgit Richter | Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Berlin - in Vertretung von Prof. Dr. Krautzberger, |
| Regine Rohark | Geschäftsführerin der Bautzener Wohnungsbaugesellschaft mbH, Bautzen |
| Prof. Dr. Klaus M. Schmals | Lehrstuhl für Soziologie an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund |
| Holger Tschense | Bürgermeister und Beigeordneter des Dezernates Umwelt, Ordnung und Wohnen, Leipzig |
| Klaus Wermker | Leiter des 'Büro Stadtentwicklung' der Stadt Essen |

Preisträger

| Projekttitle | Projekteinreicher | Adresse | Ansprechpartner/in | Telefon/Fax |
|--|--|--|-------------------------------|---|
| "Hand in Hand e.V." Nachbarschaftliches Wohnen, Wohngebietsbetreuung und Nachbarschaftstreffs der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft | Hand in Hand - nachbarschaftliches Wohnen in der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft e.V. | L. Frank-Straße 35 19059 Schwerin | Herr Jürgen Wörenkämper | Tel. 0385 / 7450-195 Fax: 0385 / 7450-139 |
| "Nix los in Rothenburgsort" und "Stark sein ohne andere klein zu machen" Neugestaltung einer Spiel- und Freizeitanlage und Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche im Stadtteil Rothenburgsort, Hamburg | Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH | Tiefer 2 28195 Bremen | Frau Kathrin Möller | Tel. 04 21 / 36 87 -275 |
| | Stadtteilbüro Rothenburgsort | Billhorner Mühlenweg 24 20539 Hamburg | Frau Hanne Hollstegge | Tel. 040 / 780 70 848 |
| "Schule in Bewegung" Expo-Grundschule Fridtjof-Nansen als integrierter Bestandteil des Sanierungskonzeptes Vahrenheide-Ost in Hannover" | Fridtjof-Nansen-Grundschule | Leipziger Str. 38 30179 Hannover | Herr H. Städler (Schulleiter) | Tel.: 0511 / 168-45540 Fax: 0511 / 168-46931 |
| | Landeshauptstadt Hannover Stadtplanungsamt | Rudolf-Hillebrecht-Platz 1 30159 Hannover | Herr Fabig | Tel. 0511 / 168-44 48-3 |
| "Stadtteilprojekt Knappenviertel" - Aktionsbündnis Gesundheit - K.In.O KnappenInitiativeOberhausen - Bürgerzentrum „Alte Heid“ - Arbeitsgemeinschaft für Senioren - Bunkermuseum | Stadt Oberhausen Fachbereich 5-1-10 (Stadtentwicklung) | Bahnhofstr. 66 6047 Oberhausen | Frau Regina Dreßler | Teil.: 0208 / 825-2449 Fax: 0208 / 825-5260 |
| „Vom Neben- zum Miteinander“ Netzwerk für die Integration von Migranten | Stadt Stendal | Adolph-Menzel-Str. 18 39551 Stendal | Frau Wiebke Stephan | Tel.: 03931 / 49 07 50 Fax: 03931 / 65 16 12 |

Preisträger

| Projekttitle | Projekteinreicher | Adresse | Ansprechpartner/in | Telefon/Fax |
|---|---|---|---|---|
| "Türkische Moschee Katernberg" Interkultureller und interreligiöser Dialog in Essen | Institut für Stadtteilbezogene Soziale Arbeit und Beratung (ISSAB), Universität Essen | Holzstraße 7-9 45117 Essen | Herr Michael Preis (ISSAB) | Tel.: 0201 / 43 764-0/17 Fax: 0201 / 43 764-26 |
| | Türkische Moschee Essen-Katernberg e.V. | Schalk Str. 23 45327 Essen | Herr A. Kaynar | Tel.: 0201 / 375414 |
| | Ev. Kirchengemeinde Essen- Katernberg e.V. | Neuhof 19 45327 Essen | Herr Pfarrer Wolfgang Blöcker | Tel.: 0201 / 300 161 |
| | Stadt Essen Büro für Stadtentwicklung 01-16 | Porscheplatz 45121 Essen | Frau Margarethe Meyer | Tel.: 0201 / 88 88 710 Fax: 0201 / 88 88 87 02 |
| "Veedel e.V." Quartiersmanagement Siedlung Buchheimer Weg in Ostheim, Köln | Veedel e.V. - Gemeinwesenarbeit in Köln Stadtteilbüro Prignitzstraße | Prignitzstraße 3a 51107 Köln | Herr Rolf Blandow | Tel.: 0221 / 89 02 42 4 Fax: 0221 / 89 02 44 4 |
| "Stadtteiltreff Biesterberg" Integration statt Ausgrenzung – Vielfältige Angebote der Bürgerbeteiligung in Lemgo | AWO Bezirksverband Ostwestfalen- Lippe e.V., Integrierte Beratungs- und Betriebsdienste | Detmolder Str. 280 33605 Bielefeld | Frau Ingrid Biermann | Tel.: 0521 / 92 16-254 Fax: 0521 / 92 16-150 |
| "Bürgerkompetenz im Spessartviertel" Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Sanierung des Spessartviertels in Dietzenbach" | Nassauische Heimstätte Wohnung- und Entwicklungsgesellschaft mbH (in Kooperation mit der Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung, Hohenahr- Altenkirchen und dem Magistrat der Stadt Dietzenbach) | Postfach 70 07 55 60557 Frankfurt/Main | Frau Marion Schmitz, Projektleiterin | Tel.: 069 / 60 691-142 Fax: 069 / 60691-550 |
| "Das Krokodil" Sozialpädagogisches Zentrum Flussbad in Köpenick, Berlin | Der Coepenicker e.V. | Gartenstr. 46-48 12557 Berlin | Frau Linke (GF) | Tel.: 030 / 65 88 00 94 Fax: 030 / 65 88 00 93 |

Anerkennungen

| Titel | Projekteinreicher | Adresse | Ansprechpartner/in | Telefon/Fax |
|--|--|--|-----------------------------|---|
| "Pfefferberg Verbund" Quartiersentwicklung durch Förderung von Stadtkultur und Bürgerbeteiligung in Prenzlauer Berg, Berlin | Stiftung Pfefferberg, Vorstand | Fehrbelliner Str. 92 10119 Berlin | Frau Margitta Härtel | Tel. 030 / 44 37 17 6 Fax: 030 / 4437 17 46 |
| "Lorenzomania" Stadtteilspiel für Toleranz und Demokratie in St. Lorenz, Lübeck | Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH (STEG), Büro Soziale Stadt Lübeck St. Lorenz | Dornestr. 62a 23558 Lübeck | Frau Karen Hartmann | Tel.: 0451 / 490 56 26 Fax: 0451 / 490 56 36 |
| "Quantara" Ausbildung von Flüchtlingen zu Mediatoren und Kulturdolmetschern in Peine | Caritasverband für den Landkreis Peine | Am Amthof 3 31224 Peine | Frau Ursula Müller Alarcón | Tel.: 05171 / 700 332 Fax: 05171 / 700 344 |
| "Kinderstadtteilplan" Kinder beteiligen sich an der Gestaltung ihres Stadtteils Lehmwandlung | AWO Kreisverband Nienburg - Stadtteilpavillon | Kopernikusstraße 6b 31582 Nienburg | Frau Carmen Prummer | Tel.: 05021 / 13 222 Fax: 05021 / 923 215 |
| "Kunstweg durchs Westend" Kunstaktionen setzen Zeichen für den Stadtteil Westend in Ludwigshafen | Stadtverwaltung Ludwigshafen, Stabstelle dezernatsübergreifende Planungsaufgaben | Rathausplatz 20 67059 Ludwigshafen a. Rh. | Frau Claudia Möller | Tel.: 0621 / 504-2348 Fax: 0621 / 504-3078 |
| "Bismarcker Handwerkermarkt" Neue Impulse im Stadtteil Bismarck durch Stärkung der lokalen Ökonomie, Gelsenkirchen | Büro für Wirtschaftsentwicklung Gelsenkirchen-Bismarck/Schalke-Nord | Ahlmannshof 22 45889 Gelsenkirchen | Frau Susanne Wewer | Tel.: 0209 / 818 14 01 Fax: 0209 / 818 14 00 |
| | Holger Haupt Heizung, Sanitär Haustechnik | Hüttenstraße 47 45888 Gelsenkirchen | Herr Holger Haupt | Tel.: 0209 / 20 49 90 Fax; 0209 / 20 49 90 |
| "Sonnentaler-Tauschbörse" Bürgerschaftliches Engagement von Kindern und Jugendlichen in den Stadtteilen Galgenhof und Steinbühl, Nürnberg | "Sonnentaler-Tauschbörse" | Bogenstr. 31 90459 Nürnberg | Frau Jutta Nebel-Linnenbaum | Tel.: 0911 / 431 86 10 |